

Volksmacht

für Schlessen, Posen und die Nachbargebiete.
Organ für die werkhätige Bevölkerung.
Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Die „Volksmacht“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Wapenstr. 5/6, durch die Post und durch Colportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Verlagsort: Breslau.

Insertionsgebühren: Bezahlt für die einseitige Beilage oder deren Raum 20 Pfennige, für Beilagen und Beilagenzusätze 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 270.

Freitag, den 19. November 1897.

8. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Der „Majestätsbeleidiger“ Liebknecht

hat gestern seine von den Breslauer Richtern erkannte und vom Reichsgerichte bestätigte viermonatige Gefängnisstrafe angetreten. Liebknecht hat der Vollstreckung dieses harten Urtheils, das einem der merkwürdigsten Prozesse der Jetztzeit folgte, mit der Ruhe und Ueberlegenheit entgegengesehen, die der in Kämpfen und Opfern um seine Ueberzeugung unermüdbliche Vorkämpfer unserer Partei für erste Vorbedingung jedes im Befreiungskampfe des arbeitenden Volkes wirkenden Mannes ansieht. Nichts war, so schreibt der „Vorwärts“, unserem nun hياتر Gefängniswärter, „ganden Chefredacteur in den letzten Wochen unbegreiflicher und peinlicher, als wenn er in der Parteipresse Anwandlungen von Sentimentalität antraf, oder wenn er sich als Märtyrer für unsere Sache bezeichnet fand. Mit der ihn auszeichnenden Geiterkeit des Gemüths suchte der 72 jährige Mann den vier Monaten preussischer Gefängnisstrafe noch eine heitere Seite abzugewinnen. In seinem Sinne wollen wir nun auch rein sachlich bleiben, wenn wir noch ein Wort über diesen Urtheil schreiben.

Was soll dieser Schlag, der gefallen ist in dem Streite zwischen der Demokratie und den Gesezen, welche die Monarchie von Gottes Gnaden schützen sollen nicht nur gegen jeden Angriff, sondern auch gegen jede gegenüber gewöhnlichen Menschenkindern als selbstverständliche angelegene Abwehr? Soll ein Mann wie Liebknecht, der, seit er im badischen Aufstande vom Jahre 1849 zum ersten Male ins Gefängnis gesteckt wurde, häufiger als irgend ein anderer Parteigenosse mit Gerichten und Gefängniswärtlern zu thun hatte, etwa durch die Gefängnisstrafe gebessert werden? Der fanatischste Anhänger der Besserungstheorie wird zugestehen, daß in diesem Falle seine Theorie verfallen wird. Liebknecht wird als ebenso energischer Vertreter der Prinzipien der alleinigen Volkssouveränität das Gefängnis verlassen, wie er als Jüngling sich zum ersten Male dazu bekannt hat.

Oder glaubt man den alten Kämpfen unschädlich zu machen, dadurch, daß man ihn auf vier Monate hinter verschlossene Gitter steckt, glaubt man, daß dadurch der monarchische Gedanke irgendwie gewinnen kann?

Wir trauen selbst dem fanatischsten und optimistischsten unserer Gegner eine solche thörichte Auffassung nicht zu. Liebknecht scheidet wohl — und dies bedauert schmerzlich die Socialdemokratie nicht nur Deutschlands — auf vier lange Monate aus den Reihen der stets kampfbereiten Soldaten unserer Sache, aber er wird mit Wort und Feder ungeschwächt weiter kämpfen und der Liebknecht, der nun in Reichstage und in der Volksversammlung seine Stimme nicht erheben kann, der seine glänzende, von jedem Gegner gefürchtete Feder ungenutzt rosten lassen muß, er ist vielleicht noch gefährlicher im Gefängnisse als in der Freiheit!

Hunderttausende im Lande, Millionen in der ganzen Welt verehren in ihm den tapferen, aufopferungsfähigen Führer des arbeitenden Volkes, sie hängen an ihm mit Liebe, sie fühlen den Schlag, der sein weißes Haupt getroffen, als einen Schlag, der sie alle trifft, sie werden bestärkt in den Lehren, die Liebknecht ihnen ein halbes Jahrhundert hindurch gegeben, sie werden gefestigt in dem Goffe, den ihre Gegner sie gelehrt, sie werden die Zeit, die Liebknecht hinter düsteren Gefängnismauern in enger Zelle, ferne von den Seinen, fern von den

Genossen verbringen muß, raslos ausnützen, um für die Josen zu wirken, denen Liebknecht so oft und auch jetzt wiederum die Freiheit geopfert hat, denen er stets sein Leben zu opfern bereit war.

So wird auch die Zeit, die unser „Alter“ hinter Gefängnismauern verbringt, nicht nutzlos verbracht sein für den Befreiungskampfe des arbeitenden Volkes.

Liebknecht ist stumm für vier Monate, aber seine Reden und Schriften wirken weiter und werden weiter wirken, wenn all die längst dahingegangenen sind, die Genugthuung darin finden, daß ein bei allen anständigen Menschen hochgeachteter Politiker wegen des Aussprechens seiner Ueberzeugung hinter schwebische Gardinen gesteckt wird.

Die Gegner sind uns gegenüber machtlos, was sie auch versuchen, es schlägt zu ihrem Schaden aus, so auch sicherlich ihre Freude, daß man einen Liebknecht unschädlich gemacht hat. In seinem Geiste wird fortgewirkt, und kann ihn ein Einzelner nicht ersetzen, so wird es der Gesamtheit geingen.

Am 18. November ging der Mann, den seine Freunde am liebsten den Soldaten der Revolution nannten, ins Gefängnis; am 18. März, dem Tage, den das nach Freiheit dürstende Volk so ehrfurchtsvoll feiert, an dem Tage, den Niemand besser als er in tiefdurchdachten Festreden zu feiern mußte, kehrt er zurück in den Kreis seiner Familie, in den beide Welten umspannenden Kreis seiner Freunde. Wir hoffen ihn dann in ungebrochener Gesundheit, körperlicher Frische, in unveränderter Lebhaftigkeit seines Geistes und Schlagfertigkeit seines Witzes begrüßen zu können.

Unsere Flottenenthusiasten

sind eifrig an der Arbeit. Gilt es doch, an der Hand unserer auswärtigen „Verwicklungen“ den unabwehrlichen Beweis dafür zu erbringen, daß wir unbedingt — neue Kriegsschiffe haben müssen. Der Wasser Militarismus, so schreibt die „Kölnische Volkszeitung“, ist augenblicklich in seinem Element; in China sind zwei Missionare ermordet worden, und in Haiti ist ein deutscher Staatsangehöriger in Conflict gekommen mit den dortigen Behörden. Und nun reißt eine ganze Anzahl von beschäftigungslosen ehemaligen Marineoffizieren in Deutschland umher, um von Neuem die Leidenschaft gewisser Kreise gegen den Reichstag zu erregen, weil derselbe zwei Kreuzer abgelehnt hat, und für eine kräftige Flottenvermehrung Stimmung zu machen. Die maritimen Reisprediger verschweigen, daß wir herte auch kein einziges Schiff mehr hätten, wenn die beiden Kreuzer bewilligt worden wären. Ebenso verschweigt man, daß das fortgesetzte Hin- und Herschwanken zwischen den Zwecken, die wir vernünftiger Weise mit einer Flotte zu verfolgen haben, dem Ausbau unserer Marine, sei es nach der einen oder nach der anderen Richtung, bisher am meisten hinderlich gewesen ist. Seit zehn Jahren wechseln die Marineprogramme, und es wäre nun endlich an der Zeit, zu einem festen Plan zurückzukehren, selbstverständlich unter Berücksichtigung der finanziellen Leistungsfähigkeit des Landes und der Respectingung des vollen Budgetrechtes des Reichstages. Die oblagenswerthen Ereignisse in China sind übrigens eingetreten, obwohl ein deutsches Geschwader in den ostasiatischen Gewässern kreuzte, und so wird auch in Zukunft der chinesische Bödel im Innern des Landes sich sehr wenig darum kümmern, ob deutsche Kriegsschiffe an der Küste kreuzen. Anders liegen die Ver-

hältnisse an der Küste, an der die deutschen Handelshäuser ihre Niederlassungen haben.

Wohin der Flottenfoller mit Nothwendigkeit führt, zeigt sich schon jetzt. Arbeiten doch die maritimen Organe, allen voran die „Post“ des Herrn v. Stumm, eifrig dahin, die Gelegenheit zu benutzen und ein kleines Stückchen von China — zu annectiren! Die schöne Kiangschau — bucht hat es den Herren angelhan! Die Kiangschaubucht in der Provinz Schantung, wo die deutsche Kreuzerdivision jetzt ankert, liegt 175 Kilometer südwestlich von der Südspitze der Galbinsel an einer den Winter über eisfreien, der weiten Bai von Yokohama ähnelnden Bucht, die etwa 26 Kilometer breit und 37 Kilometer lang ist. Im Osten ist sie von hohen Bergen umrahmt. Der Eingang der Bucht ist durch vor-springende Landzungen abgeschlossen und geschützt, in dem großen Becken liegen mehrere Inseln, die größte unter ihnen heißt Jintau. Kiangschau war viele Jahrhunderte hindurch einer der bedeutendsten Handelsplätze Chinas und blieb es, selbst als die Hebung der Küste den Verkehr erschwerte, bis im Jahre 1860 Nchifu an der Nordküste Schantungs Vertragshafen wurde. Seitdem gerieth Kiangschau etwas in Vergessenheit, erst nach dem chinesisch-japanischen Kriege zog es wieder die Aufmerksamkeit auf sich und ist seitdem von vielen Kriegsschiffen besucht und erforscht worden. Diesen fetten Happen möchte man gern schnappen.

Die Operationen in der Bucht von Kiangschau des deutschen ostasiatischen Geschwaders begannen Montag Morgen unter Leitung des Contreadmirals Diederichs. Drei Forts, welche die Flotte beherrschten, waren von 1500 Mann chinesischer Truppen besetzt. Der Admiral stellte die Schiffe „Kaiser“, „Jrene“, „Prinzess Wilhelm“, „Artona“ den Forts gegenüber schußbereit auf und sandte dem chinesischen Commandanten das Ultimatum, Kiangschau binnen drei Stunden zu räumen. Nach Verlauf dieser Frist landeten die Schiffsboote 600 Mann mit sechs Kanonen, welche vom Gefilde an den Marsch gegen die Forts antraten. Die Chinesen zögerten einige Augenblicke, als sie aber sahen, daß die Deutschen stetig vorrückten, nahmen alle Truppen Reißaus über die Mägel hinter den Forts. Dann rückten die Deutschen ein und nahmen Besitz von den Forts, zogen die chinesische Flagge nieder und hielten die deutsche Flagge unter Salutsschüssen der deutschen Kriegsschiffe. Der chinesische Commandant beanspruchte deutschen Schutz für sich und seine Familie, der ihm sofort gewährt wurde.

Man sieht, wie leicht es die Chinesen den Deutschen machen, Sieger zu werden. Ganz so leicht werden es aber die anderen Mächte den Deutschen nicht machen, das einmal „Großerte“ zu behalten. Die „Post“ meldet aus London, daß britische und amerikanische Kriegsschiffe nach Kiangschau beordert worden sind, um die dortigen Vorgänge zu überwachen. In amtlichen einflussreichen chinesischen Kreisen sei man der Ansicht, Deutschland habe durch die Landung einer bewaffneten Macht den Krieg gegen China erklärt; man bezweifelt aber, ob China die Landung der Deutschen so auffassen werde.

Jedenfalls drohen dem Deutschen Reiche die schwersten auswärtigen Gefahren, wenn die glühenden Wünsche unserer Flottenenthusiasten in Erfüllung gehen sollten und deshalb wird die ungeheure Mehrtheit des deutschen Volkes entschieden gegen diese wahnwichtigen Pläne Protest erheben.

Schubart und seine Zeitgenossen.

Historischer Roman von A. C. Brachvogel.

Man unterdrückte rings das Lachen, welches der Herzog über den häßlichen, alten, aber ge-einhastigen Herrn herauf-beischworen.

„Serenissimus!“ Centrum eröthete. „Dies ist eine so delikate Frage, daß ich um Verzeihung bitte, wenn mir noch nicht möglich ist — sie zu beantworten.“

„Baron, Sie sind zu zaghaft in der Liebe! Sorgen Sie, daß Sie künftig Jahr nicht ohne Frau nach Hofe kommen, laßt, haha — machen Sie mich sehr böse!“ Er nickte und wendete sich zu Melanie von Wimpfen:

„Wie reizend, verführerisch haben Sie wieder Toilette gemacht! Wahrhaftig schön! Ist es denn durchaus darauf abgesehen, die Männerherren für ewig zu fesseln?“

„Durchlaucht sind zu halbvoll! Ich kenne nur ein Herz, das ich für ewig mit erhalten möchte!“ Sie blickte den Herzog mit schwärmerisch feuchten Blicken an, ihr Busen hob sich in einem Seufzer.

„Und welches? — Nur offen!“

„Was? — Was meinen Herzogliche Gnaden?“ sagte sie verwirrt und erstaunt.

„Ei, ich erwartete, daß Sie mir den Glücklichen nennen würden! — Sie schweigen? Ich finde, das ist ein geringes Vertrauen zu Ihrem Fürsten. So will ich ihn selbst nennen.“

„Kammerjunker von Königssee, damit Sie in jugendlicher Unbesonnenheit nicht etwa Ihre Güter verkaufen und uns schenken, ich verlobe Sie mit Fräulein Melanie von Wimpfen und erenne Sie zum Kammerherrn — ohne indeß Ihre Zeit durch den Dienst beschränken zu wollen!“

„D. mein Fürst!“ rief Königssee erstaunt.

Melanie, die einen Augenblick dastand, als könne sie das Ungeheure nicht fassen, that einen gellen Schrei und fiel ohnmächtig in den Sessel. — Alles stand verlegen.

„Messieurs et mes dames, es ist die übergroße Freude eines Mädchens, welches das heilige Gefühl der Liebe zum ersten Mal empfindet! Haben Sie keine Sorge, lieber Wimpfen, sie sticht nicht; die Ruhe, die Jdyäe wird ihr wohlthun; ich stelle Ihnen anheim, sie nach Stuttgart zu bringen, wo es ja jetzt recht elegisch ist. Ihren Dienst wird Graf Röder versehen. Ich lade mich zur Hochzeit, Königssee, haha! ou domage, ou mariage tait sage! Unsere Partie wartet, Röder; man kann das Concert fortsetzen!“

Der Herzog schob die rechte Hand in Röder's Arm, überstog mit nachlässigem Lächeln die Versammlung und schritt unter lautloser Stille in sein Cabinet.

Das Souper war servirt, der Spieltisch bereit. „Laß uns allein, Smergali!“ — Der Läufer entfernte sich. — Mit großen Schritten ging Karl im Zimmer auf und ab, dann wendete er sich finkst zu Röder:

„Weißt Du, was ich bin, Röder?“

„Ein Fürst, Durchlaucht, den ich selbst mit seinen schlimmsten Fehlern geliebt hab', den ich herri' aber anbetze. Sie haben sich selbst übermunden, fortan werden Sie Alle sich zu Füßen setzen, Serenissimus!“

„Glaubst Du das? O Thor! Nicht Serenissimus, Tristissimus soll man mich nennen! Bin ja ärmer als ein Bettler, denn mir fehlt Liebe, echte Frauenliebe, das letzte — süßeste, höchste Glück, was selbst der Niedrigste im Lande sein nennen darf! — Halte mich nicht so klein, daß mich die Ent-

bedung, welsch elend Geschöpf die Wimpfen sei, schmerze. Ich habe von ihr nie mehr erwartet! O, hätt' ich ein Weib, Röder,“ und der Herzog lehnte sich auf Röder's Arm, „das mich liebt bis in den Tod wie Du, treu und wahr wäre wie

Moser, ich wollt' all' diesen erbärmlichen allerhöchsten Plunder abthun, wie die Seele den abgenutzten Leib, und neu werden, neu an Herz und Geist, neu an großen Entschlüssen! Aber ich bin verdammt, zu veröden! Es sei! — Ich werfe meine zerbrochene elende Jugend hin, kalt wie Eis will ich werden, und nichts soll mein Trost sein, als — Einsamkeit! Nur Freunde sollen sie theilen: Du, Barnbühler, Scheller, Gemmingen! — Ich ritt gestern allein in die Berge hinüber, Stammen, Sassenhausen vorbei, immer höher zum Passensee und kam an die Fünfeichen. Da ist es still, ernst, alleinjam. — Droben, wie ein Adlernest, liegt ein verfallener Thurm. — Wenn Rauch und Fütter uns aneselt, dies feile Menschen-geschlecht — das hündisch kriecht, um sich tüdlich zu erheben, uns zu schlamm wird, dahin laß uns eilen, dem dunklen Wald, dem freien Odem, dem Pulsschlag der Natur entgegen, am Menschen, Welt, Leben zu verlagen! Den Thurm sollen wir Scheller und Guipiere zu einem stillen Sitz des Friedens machen, und weißt Du, wie er sich nennen mag?“

„Solitude (Einsamkeit), mein Fürst?“ und Röder traten die Thränen in die Augen.

„Solitude,“ wiederholte der Herzog.

Am andern Tage trabten fünf Reiter nach dem einsamen Thurm bei den Fünfeichen, — der Herzog, Röder, Scheller, Oberst von Seager und Guipiere, des Herzogs Baumeister.

Denken von Geißlingen.

In dem ärmlichen Proceptorat, welches Schubart in Geißlingen erwartete, war er weit entfernt, sein Eldorado zu erblicken, aber es bot ihm zunächst Befreiung von der bisherigen allseitigen Abhängigkeit, und deshalb schlug sein Herz höher, darum rief er jubelnd „Ulm'sches Land“, als er, die Göppinger Landstraße verlassend, links ab die Geißlinger Straße

Ein neuer „Zwischenfall“

hat sich in Portugal ergeben und wird von unseren Wasserpolizisten gewiß ebenso eifrig ausgeschlachtet werden, wie die anderen drei „Zwischenfälle“.

Ein „Leopoldbeleidiger“ vor dem Reichsgericht.

Wegen Beleidigung des Königs der Belgier ist, wie erinnerlich, vom Landgerichte Schweidnitz am 6. Juli der Redacteur des „Proletariats“ aus dem Meiengebirge, Gerolf Feldmann in Langenbielau, zu vier Wochen Gefängnis verurtheilt worden.

Reichsanwalt Treplin beantragte die Verweisung der Revision und führte folgendes aus: Die Revision beschwert sich darüber, daß der Wahrheitsbeweis nicht zugelassen worden ist.

Das Reichsgericht erkannte auf Verweisung der Revision. Es wurde betont, daß der Senat mit den vom Verteidiger vorgebrachten Gründen vollständig einverstanden ist.

wird sie sicher auch gewinnen. Beleidigen können wir armen Deutschen danach jeden ausländischen Potentaten und wenn es auch nur einer unserer afrikanischen „Könige“ sein sollte...

Der „wirthschaftliche Ausschuß“, wie die neue von der Regierung berufene Gruppe von Commercienräthen, Rittergutsbesitzern, Majoratsberrn und „königlichen Kaufleuten“ zur Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen offiziell benannt worden ist...

Gegen den Welfenerloß des braunschweigischen Staatsministers haben mehrere Staatsbeamte Beschwerde erhoben.

Das Reichsgericht hat die Möglichkeit eines Wahrheitsbeweises. Das ist die Ansicht des Reichsgerichts, die von der Doctrin in der Mehrzahl vertreten wird.

Frankreich. Die Dreyfus-Affäre erregt fortgesetzt die öffentliche Meinung. Während General Souffier für Dreyfus eintritt, nimmt Boisdeffre gegen ihn Partei.

Paris, 18. November. Senat. Senator Le Breton de Launay sprach mit, er werde die Regierung wegen der vorgehenden Erklärung des Angeklagten in der Kammer unterstützen.

Der österreichisch-türkische Conflict ist bei-gelegt. In der Nacht von Donnerstag um 1 Uhr erhielt der österreichische Botschafter von Suleika eine Note der Pforte...

zu fahren und volle Genugthuung zu nehmen. Der Betrieb der Orientbahnen sollte eingestellt und andere wichtige politische Repräsentanten ergriffen werden.

Den armen Türken drohen übrigens jetzt allerorts Beweislungen mit den Westmächten. Ein in Urfa verhafteter Engländer wurde auf Reclamation der englischen Botschaft hin freigelassen.

Aus aller Welt.

Todtscharen wurde, wie aus Spandau berichtet wird, der Gendarm Rettge aus Kufleben von einem Lehder-Bahnzug, als er einen unbefugten Sprengler verfolgte.

Die Erdbeben nehmen an Heftigkeit im oberen Boigtlande zu. Die Bevölkerung beginnt ängstlich zu werden.

Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 10 bis 15,000 Mk. ist der etwa 40-jährige Pastor Foege im Dorfe Altesse bei Braunschweig verhaftet worden.

Seine Vertrautheit mit dem Gewehr des Vaters wollte in Steinegg bei Pforzheim der 18-jährige Sohn des Landwirths Weber einigen Freunden zeigen.

Eisenbahnunglück. Auf der Station Großbor auf der Strecke Budweis-Pilsen fuhr Donnerstag früh um 1/6 Uhr eine Lokomotive von hinten in einen verstopften Personenzug.

Durch einen Unfall ist wie der „New-York Herald“ aus Guayaquil meldet, die peruanische Stadt Loreo zerstört worden: nur wenige Gebäude seien stehen geblieben.

Wieder freit ein Deutscher des Mordes angeklagt vor einem amerikanischen Gericht. Am 10. November begann in Long Beach ein Prozeß gegen den deutschen Barbier Martin Schmitt.

Einer der nördlichsten Vulkane der Welt, der gewaltige 4500 Meter hohe Rikitidewatsja Soblo in Kamtschatka, ist in unruhiger Thätigkeit begriffen.

Lokales.

Breslau, den 19. November 1897.

* Kühne Gesetzesverächter sind unsere Conservativen doch, obwohl gerade sie sich als die Schützer unserer geistlichen Ordnung gegenüber den gefährlichen rothen „Unheiligen“ aufspielen.

Der deutsch-conservative Verein für die Provinz Schlesien hält am Donnerstag, den 25. November, in Breslau, im „König von Ungarn“, Mittags 12 Uhr, eine Versammlung von Vertrauensmännern ab.

emporeilte, an den hohen Grenzpfählen vorüber, in das enge, schmale, schluchtartige, wildromantische Thal eintritt, rings von den grotesken Felswänden der Kanthalp und des Kahlbach die Gullippenmannen umharrt.

„Das ist das schönste für ein altes herrschaftliches Gebäu, mocht denn ein Ort, ein Erdhaus.“ „Ja, Grotte habe ich auch. Der Grotte von Degeleld mannt ein Schindler? Da müßt ich lieber auf Grotte.“

Stenograph Paul Roth, S. — Arbeiter Wilhelm Rahn, S. — Arbeiter Paul Radtke, Sohn. — Schneider Ernst Rügler, Z. — Modelleur Richard Rorich, S. — Cigarrenmacher Louis Berg, S. — Schneider Alois Krause, S. — Schuhmacher Johann Rathmann, S. — Tischlermeister Hermann Wülfing, Z. — Güterbodenarbeiter Paul Strober, Sohn.
 Todesfälle. II. Handelsmann Jacob Neumann, 76 J. — Friseur Josef Morbet, 24 J. — Ober-Primerer Hugo Sander,

18 J. — Alois, S. des Haushalters August Stowronski, 1 J. — Walter, S. des Tapezierers Georg Bernstein, 8 M. — Clara, Z. des Schlossers Reinhold Schöpf, 5 M. — Willy, S. des Zimmermanns Paul Möller, 3 M. — Gertrud, Z. des Arbeiters August Schar, 1 Z. — Arbeiterin Marie Hubrich, 44 J. — Directorsfrau Anna Heidenreich, geb. Pfeisch, 48 J. — Maurerswitwe Theresia Stirn, geb. Hoffmann, 64 J. — III. Hubert, S. des Schriftsetzers Heinrich Seibel, 2 J. — Gertrud, Z. des Maurers Adolf Weimer,

5 M. — Martin, S. des Schlossers Ernst Köhlich, 2 M. — Gastwirthswitwe Elisabeth Rabenmacher, geb. Runge, 83 J. — Stellenbesitzer Franz Großer aus Weigelsdorf, Kreis Münsterberg, 43 J. — Curt, S. des Kaufmanns Daniel Stogoff, 2 J. — Arbeiterin Theresia Seidel, geb. Häusler, 59 J. — Margarethe, Z. des Arb. Paul Poppe, 7 M. — Maler Carl Reichner, 41 J. — Producenten- händlersfrau Marie Rudolph, geb. Händel, 41 J. — Arbeiterwitwe Louise Ridel, geb. Pilla, 76 J. — Klempner Carl Pohl, 28 J.

Stadttheater.
 Freitag: „Gänse und Gvretel.“
 „Wiener Walzer.“
 Sonnabend: „Oberon, König der Elfen.“
Lobetheater.
 Freitag und Sonnabend: „Das Hudebein.“
Thalia-Theater.
 Sonntag: „Der Sohn der Wildnis.“
 Der Billeterverkauf für diese Vorstellungen findet am Sonntag abend, von 10 bis 8 Uhr im Cigarrengeschäft des Herrn Gustav Schüssler, Ring Nr. 10 11 (Eing. Blücherplatz), statt.

Gebr. Peiser
 Damenmäntelfabrik
 Nikolaistraße 14.
 Einzelverkauf 2738
 zu Fabrikpreisen.

Todes-Anzeige.
 Am 17. d. Mts. starb plötzlich unser werthes Mitglied
Julius Scholz
 Ehre seinem Andenken.
 Der Verband der Zimmerer Deutschlands
 (Zahlstelle Breslau.)
 Beerdigung: Sonnabend, den 20. d. Mts. Nachm. 8 Uhr.
 Trauerhaus: Catharinenstr. 16. 2828

Achtung! Achtung!
Öffentliche Metallarbeiter-Versammlung
 Sonnabend, den 20. November, Abends 8 Uhr,
 im kleinen Saale der Kessler'schen Brauerei, Friedrich-Wilhelmstraße.
 Tages-Ordnung: 1. Die bevorstehenden Gewerbegerichtswahlen.
 Referent: Genosse Neukirch. 2. Aufstellung von Kandidaten.
 3. Unsere Organisation. Ref.: Genosse Schütz. 4. Verschiedenes.
 Zu dieser Versammlung ist jeder Metallarbeiter eingeladen.
 Der Einberufer.
 2817

Billigste Bezugsquelle.
 Gebrannte Caffee's,
 trotz der Billigkeit kräftig und reinlichend, das Pfd. 70, 80, 90 und 2547
 Feiner Perl-Morco Pfd. 120 Pf.
 hochfeine Mischungen, das Pfd. 140, 160 und 180 Pf.
 1/2 Prap. Getreidekaffee Pfd. 11 Pf.
Hafers-Cacao,
 anerkannt nahrhaftestes Getränk, das Pfd. 75 Pf., 1/2 Pfd. 20 Pf.
Cacao-Pulver,
 garantiert rein und leicht löslich, das Pfd. 110, 120, 140 u. 160 Pf.
Feinste Vanillen-Bruch-Chocolade,
 das Pfd. 75 Pf., 1/2 Pfd. 20 Pf.
Cacaoschalen Pfd. 7 Pf.
 Fein weißer Farin 23
 1/2 harter Zucker in Fein 24
 Hart Schmelzkerze Pfd. 48
 Feinster Tafelzucker 13
 Feinster Hartseife 11
 Feinster Soda 2 Pfd. 7
 Granulat Perseife Stück 15
 Beste Feinseife Pfd. 7
Best. amerik. Petroleum,
 der Liter 15 Pf., bei 10 Liter 14 Pf.
Feinsterleichte Pfd. 25 Pf.
Feinsterleichte, Reis u. Weizenkörner, Erbsen, Bohren, Hülsen, Graupen, Gerste etc., unbillig.
 Durch direkte Bezüge, unermesslich billige Abgabe, große Auswahl, Verpackung an Waare u. hin ich in der glücklichsten Lage, sämtliche Waaren zu außerordentlich billigen Preisen abzugeben und hierin der geringste Verlust die sehr verkehrten Geschäftszweige der feinsten Lebensmittel zu bringen das man nur bei uns zu außerordentlich billigen Preisen kaufen kann.
Rud. Schmidt,
 Reuschestr. 25.
 Nähe der Grenzhausgasse, neben Krauer's Destillation.

Humboldt-Verein für Volksbildung.
 Sonnabend, den 20. November ex.:
Volksunterhaltungs-Abend
 im grossen Saale des Concerthauses unter Mitwirkung hervorragender Kräfte. 2824
Billets à 10 Pfg. in den bekannten Handlungen (siehe Plakate am Sonnabend). — **An der Kasse 20 Pfg.**
Achtung! Tabakarbeiter!
 Sonntag, den 21. November ex., Nachmittags 4 Uhr, findet eine **Öffentliche Versammlung** der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen im Lokale des Herrn **Sällich, Neumarkt Nr. 5** (Drei Tauben) statt.
 Tages-Ordnung: 1. Punkt: Die Gewerbegerichts-Wahlen 2. Punkt: Abrechnung der Commission öffentlicher Angelegenheiten. 3. Punkt: Verschiedenes. 2827
 Der wichtigen Tages-Ordnung halber ist es Pflicht eines jeden Tabakarbeiters zu erscheinen.
 Der Einberufer.

Ortskrankenkasse der Hutmacher
 zu Breslau
 Montag, den 29. November 1897, Abends 7 Uhr
 im kleinen Saale des Café restaurant, Carlstraße 37:
Öffentliche Generalversammlung.
 Tages-Ordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit der Arbeiterkassen. 2. Wahl von drei Revisoren zur Abnahme der Jahresrechnung. 3. Wahl der Ausschussmitglieder. 4. Festsetzung des Gehalts für den Revisor. 5. Verschiedenes.
 Um rechtliches und pünktliches Erscheinen erucht
 Der Vorstand. 2816

Achtung!
 Nach beendeter Engros-Saison werden
heut 2823
 und die nächsten Tage, nur kurze Zeit, dicht neben dem Pferdebahn-Depot
70b Friedrich Wilhelmstrasse 70b
 eine Treppe
 die grossen gutsortirten Lagerbestände in

Nur noch kurze Zeit!
Circus Renz
 Breslau, Louisenplatz.
 Freitag, den 19. Novbr. 1897, Abends 7 1/2 Uhr:
Grosse Clown- und Komiker-Vorstellung
 Wer lachen will, muss heute kommen.
 Auftreten sämtlicher Clowns, sowie der beiden „August“ in ihren neuen, höchst urkomischen Entrées u. Intermezzi's.
 Das Tagesgespräch von Breslau.
 Novität! Novität!
Im Riesengebirge.
 Große Ausstammungs-Reinigung (aus der Rasse eines Gebirgs- phantoms) vom Großherzoglich Hessischen Hofballermeist. **Aug. Steina,** inwieweit a. Director **Ernst Renz.**
 Aufzudem: Das Sportiv- Pferd „Mohr.“, genannt: **Brig. Carabel** und sein Gefolge, komisch comisches Arrangement u. 14 Freiheits- ilden, dreifach und vorgeführt a. Director **Ernst Renz.**
 Das Scherz- **Piccolomini** geritten von Herrn **Preusse.**
 Preise der Plätze: Reihen- öffnung, Bühnen-Formelant mit Plakaten und Auswahrgewinn erhältlich.
 Sonnabend, den 20. Nov. 1897, Abends 7 1/2 Uhr:
Grande Soirée equestre.
 Novität!
„Im Riesengebirge“.
 Sonntag, den 21. Novbr. 1897:
2 Große Parkkungen 2
 Nachmittags 4 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr:
 In der Reiter-Vorstellung bei jeder Besucher das Recht zu haben von ihm geführte Bille: 1 Kind unter 10 Jahren unentgeltlich einzuführen.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 Insuperatralliche Vorführung. **Ernst Renz,** Director.

Strangen- u. Hahnen-Boas, St. b. 60 St.,
Neueste Schleier,
 Sittentanz ohne Scheitel- trücken alle Farben, Chan- rion u. Kalmischleier, Gold- 30 Pf. Granuschleier, große Auswahl nur bei 2734
Carl Friedmann,
 Goldent Rabenstraße 27.

Liegnitz!
Volksvereins-Versammlung
 Montag, den 22. November 1897, im Gasthause zu den „3 Perlen“.
 Tages-Ordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit der Volksvereinsvereine zu den kommenden Wahlen. 2. Wahl der Mitglieder der Volksvereinsvereine. 3. Wahl der Mitglieder der Volksvereinsvereine. 4. Verschiedenes.
 Um rechtliches und pünktliches Erscheinen erucht
 Der Vorstand.

Achtung!
 Wegen Aufgabe des Geschäfts werden sämtliche Posamenten, Weißwaaren und Puggartikel zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft. Laden-Einrichtung steht ebenfalls billig zum Verkauf.
 Ottostraße Nr. 44, ptr. 2826

Knabenmäntel
 UNF
 31
 2
 Mark.
Hochleganter Knaben-Anzug
 in unbeschriebener Qualität, Garben, verarbeitete Garben, mit überaus in Stoffen ab- 2807
nur 4 Mt.
 in weißer Gelbweiss- 2807, weißer und neuer 2807
Goldene 74
 I. Gsg. Chausseestraße 74.

Herrngamaschen
 von 4 Mt. 90 Pf. an
Damengamaschen
 von 3 Mt. 75 Pf. an
Filzschuhe
 von 75 Pf. an 2807
Kinderschuhe
 zu bekannt billigen Preisen.
Bernhard Ehrlich
 57. Königsplatz 57.

Striegau Arbeiter-Verein.
 Sonntag, den 21. November, Nachmittags 3 Uhr.
 im „Stahl Breiter“:
 Generalversammlung und Wahl neuer Mitglieder.
 Um rechtliches Erscheinen erucht
 Der Vorstand.

Achtung!
Uhren und Goldwaaren
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen unter Garantie.
 Um jeder Concurrenz die Spitze zu bieten, habe ich die Preise meiner als vorzüglich bekannten Uhren wie folgt ermäßigt:
 Neue Goldener-Regulatoren von 4,25 Mt.
 Neue Goldener-Herrn-Monitore- Uhren von 6.— Mt.
 Neue Mt. Herren-Monitore- Uhren von 8,75 Mt.
 Neue Mt. Damen-Monitore- Uhren von 9.— Mt.
 Neue gold. Damen-Monitore- Uhren von 16.— Mt.
 Neue gold. Herren-Monitore- Uhren von 25,50 Mt.
 Neue Aufbaum-Regulatoren von 9,25 Mt.
 Messer- u. Wanduhren von 2,25 Mt.
 Gebrauchte Uhren zu jedem Preise
 Reparaturen billig und in kürzester Zeit.
 Schenckel gold. Ringe, Brosche, Ketten, Armbänder, Federn, Ohrreife, Granat und Korallenketten etc.
 zu besonders billigen Preisen empfehle
Albert Möwius, Uhrmacher,
 Uhren- u. Goldwaarenhandlung ex. gros und ex. détail, Kupferschmiedestr., Ecke Schmiedebücke 50.
 NB. Ich bitte darauf zu achten, daß sich mein Geschäftsbüro in der Schmiedebücke 50, als 2. Laden in der Kupferschmiedebücke befindet. 2821

Herren- und Damen- Schreibbüchse
 werden auch ohne in auf Auswahl mit einer Anzahlung von 10 Mark und wöchentlichem Abzahlung von 2 Mark abzugeben. 2807
S. Osswald,
 Schaubrücke 74.

Mein
 regelmäßig im Monat Lager in polnischen eigenen Fabrik, alle: **Kragen, Barock und Hüte** in allen Leistungen. **Wäsche** in allen Leistungen. **Wäsche** in allen Leistungen. **Wäsche** in allen Leistungen.
F. Paul, Kürschnermeister
 früher Wilhelmstr. 2 am kleinen Markt

Liegnitz. Gewerkschaftskartell Familienabend
 Sonntag, den 21. Novbr. 1897, im „3 Perlen“.
 Der Vorstand
 : Geb. Zens à 10 Mt. u. mit Lanze, Sonntag 11. 4. 2807

Achtung! Achtung!
Die billigste Bezugsquelle
 für Herren- und Knaben-Garderobe vom einfachsten bis elegantesten Genre ist nur bei
D. Janower 2721
55, Reuschestr. 55.
 Winter-Heberzieher v. 10.— Mt. an
 Joppen 6.—
 Herren-Anzüge 12.—
 Herren-Hosen 3,50
 Knaben-Anzüge 2,50
 Knaben-Paletots 3,50
 Anfertigung hochleganter Herren-Garderobe nach Maß zu billigen Preisen.

Die Socialdemokratie und das allgemeine Stimmrecht
 von **August Bebel.**
 Preis 20 Pfennig.

Striegau Arbeiter-Verein.
 Sonntag, den 21. November, Nachmittags 3 Uhr.
 im „Stahl Breiter“:
 Generalversammlung und Wahl neuer Mitglieder.
 Um rechtliches Erscheinen erucht
 Der Vorstand.

Arbeiter-Verein Eisdorf.
 Sonntag, den 21. November, Nachmittags 3 Uhr:
Mitglieder-Versammlung.
 Tages-Ordnung: 1. Vortrag über die nächsten Reichs- und Provinzialwahlen. 2. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 3. Wahl der Mitglieder der Arbeitervereine. 4. Verschiedenes.
 Um rechtliches und pünktliches Erscheinen erucht
 Der Vorstand.

Arbeiter-Verein Eisdorf.
 Sonntag, den 21. November, Nachmittags 3 Uhr:
Mitglieder-Versammlung.
 Tages-Ordnung: 1. Vortrag über die nächsten Reichs- und Provinzialwahlen. 2. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereine. 3. Wahl der Mitglieder der Arbeitervereine. 4. Verschiedenes.
 Um rechtliches und pünktliches Erscheinen erucht
 Der Vorstand.